

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 14.

Dienstag, den 18. Februar

1879.

## Bekanntmachung.

In hier anhängigen Nachlasssachen der Handelsfrau **Henriette Krehshmar** in **Blankenstein** werden alle Diejenigen, welche an letztere noch Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, nunmehr ungehäumt die schuldigen Beträge anher einzuzahlen, widrigenfalls wegen derselben im Klagwege gegen sie vorgegangen werden wird.

Wilsdruff, am 12. Februar 1879.

**Das Königl. Gerichtsamt.**  
Dr. Gangloff.

## Tagesgeschichte.

Berlin. Die bei Eröffnung des Reichstages von Sr. Maj. dem Kaiser verlesene Thronrede lautet: „Geehrte Herren! Indem Ich Sie willkommen heiße, drängt es Mich, auch von dieser Stelle Meinen Dank für Gottes Gnade zu wiederholen, die Mich in Gefahr beschirmt und von schweren Leiden geheilt hat. Ich spreche zugleich Meinem Sohne, dem Kronprinzen, nochmals Meine Anerkennung seiner Führung der Regierungsgeschäfte aus und danke Ihnen, geehrte Herren, für die Unterstützung, welche Sie den verbündeten Regierungen gewährt haben, um im Wege des Gesetzes einer gegen die Grundlagen unseres staatlichen und Kulturlebens gerichteten Agitation Einhalt zu thun. Ich darf demnach auch für die Zukunft in gleichem Maße auf Ihre Mitwirkung rechnen, soweit die Heilung unserer sozialen Schäden sich als unvollendet erweisen sollte. Die verbündeten Regierungen beraten über die Mittel, welche die Gesetzgebung zu gewähren vermag, um Uebelstände, unter denen wir auf wirtschaftlichem Gebiete leiden, zu heben oder zu mindern. Die Vorschläge, welche ich Meinen Bundesgenossen theils gemacht habe, theils zu machen beabsichtige, haben zunächst den Zweck, durch Beschaffung neuer Einnahmequellen für das Reich die einzelnen Regierungen in den Stand zu setzen, daß sie auf Fortterhebung derjenigen Steuern zu verzichten vermögen, welche sie und ihre Landesvertretungen als die am schwersten aufzubringenden erkennen. Zugleich bin Ich der Meinung, daß unsere wirtschaftliche Thätigkeit in ihrem gesammten Umfange auf diejenige Unterstützung vollen Anspruch hat, welche die Gesetzgebung über Steuern und Zölle ihr zu gewähren vermag und in den Ländern, mit denen wir verkehren, vielleicht über das Bedürfnis hinaus gewährt. Ich halte es für Meine Pflicht, dahin zu wirken, daß wenigstens der deutsche Markt der nationalen Production insoweit erhalten werde, als dies mit unseren Gesammtinteressen verträglich ist, und daß demgemäß unsere Zollgesetzgebung den bewährten Grundsätzen wiederum näher trete, auf welchen die gedeihliche Wirksamkeit des Zollvereins fast ein halbes Jahrhundert beruht hat, und welche in unserer Handelspolitik seit dem Jahre 1865 in wesentlichen Theilen verlassen worden sind. Ich vermag nicht zu erkennen, daß tatsächliche Erfolge dieser Wendung unsere Zollpolitik zur Seite gestanden haben. Die Vorlagen der angebotenen Richtung werden insoweit und sobald die Einigkeit der verbündeten Regierungen über dieselben stattgefunden haben wird, Ihrer Beschlußnahme unterbreitet werden. Für den diesjährigen Reichshaushaltsetat, welcher Ihnen ungehäumt zugehen wird, haben neue Einnahmequellen noch nicht in Aussicht genommen werden können, und es ist daher, um den Etatsabschluß bis zum 1. April zu ermöglichen, die Deckung der Bedarfsziffer durch Matrifularumlagen in Ansatz zu bringen gewesen. Ich darf hoffen, daß noch während Ihrer diesjährigen Session Ihnen die Vorschläge der verbündeten Regierungen über Ersetzung der Matrifularbeiträge durch andere Einnahmequellen zugehen können. Als einen dringlichen Gegenstand Ihrer Verhandlungen darf ich den am 16. December v. J. mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag bezeichnen, welcher Ihrer Genehmigung bedarf. Die Beträge, durch welche der zu Bonn 1874 begründete allgemeine Postverein befestigt und, in Abschlusse seines Grundgedankens, der Gesamtheit der Verkehrslander zugänglich gemacht ist, werden Ihnen zur Genehmigung zugehen. Ebenso wird der Gesetzentwurf gegen Verfälschung der Lebensmittel Ihrer Berathung von neuem unterbreitet werden und werden die Entwürfe zur Ergänzung der Justizgesetze Ihrer Beschlußfassung unterliegen. — Um dem Reichstag die Möglichkeit zu gewähren, die Ehre der Mitbürger, welche dem Reichstag nicht angehören, gegen die Ausschreitungen einzelner Mitglieder zu schützen und seiner eigenen Autorität da, wo sie verkannt wird, vollen Nachdruck zu gewähren, haben die verbündeten Regierungen zu Ihrer Beschlußnahme einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch dessen Annahme die verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichstags, nach Art. 27. seine Disciplin selbst zu regeln, eine erweiterte gesetzliche Unterlage gewinnen würden. — Die beunruhigenden Nachrichten über den Ausbruch der Pest im Osten Europa's haben uns in die bedauerliche Nothwendigkeit gesetzt, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, welche dem Verkehr lästig fallen. Die jüngsten Nachrichten geben der Hoffnung Raum, daß die baldige Unterdrückung der Krankheit, wenigstens in Rußland, den energischen Vorkehrungen der kaiserlich-russischen Behörden gelingen werde. Sobald sich dies bestätigt, wird der Grenzverkehr sofort wieder auf den den politischen Beziehungen beider befreundeten Länder entsprechenden nachbarlichen Fuß gesetzt werden. — Die Ungewißheit, in welcher die Schlußbestimmung von

Artikel 5 des Prager Friedens von 1866 die Zukunft der Einwohner der nördlichen Distrikte von Schleswig erhielt, hat Mich, nachdem die Lösung dieser Frage in wiederholten Unterhandlungen mit Dänemark nicht gelungen war, veranlaßt, mit Sr. Maj., dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn in Verhandlung über eine Abänderung jenes Artikels zu treten. Den gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen beider Reiche entsprechend, ist eine Vereinbarung beider Höfe in dem gewünschten Sinne zu Stande gekommen und am 11. Januar d. J. ratifizirt worden, deren Wortlaut zur Ihrer Kenntniß mitgetheilt werden wird. — Die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Krieges im Orient, die Ich beim Beginn der letzten ordentlichen Session aussprach, hat sich erfüllt, und es ist den im vorigen Sommer versammelten Vertretern der Großmächte gelungen, sich über Anordnungen zu verständigen, von deren Durchführung der Schutz der Christen, die Sicherung der Ruhe im türkischen Reiche und die Wahrung des Friedens der Mächte Europa's zu erwarten ist. — Die durch den Berliner Vertrag bekräftigten friedlichen Beziehungen der auswärtigen Mächte zu Deutschland und unter einander zu fördern, soll auch ferner die Aufgabe sein und bleiben, in deren Dienst Ich die große Macht, welche Deutschland durch seine Einigung gewonnen hat, verwenden will, soweit sie in Meine Hand gelegt ist. Wenn Mir Gott die Erfüllung dieser Aufgabe gewährt, so will Ich mit dem dankbaren Gefühl, daß meine Regierung bisher eine reich gesegnete sei, auch auf die schweren Erfahrungen des letzten Jahres zurückblicken.

Auf dem Reichstage und auf Allen, die dazu gehören, liegt's wie ein schwerer Druck, wie der Schatten künftiger Ereignisse. Der Eröffnung ist zum erstenmal kein Gottesdienst vorausgegangen, weder in der protestantischen, noch in der katholischen Kirche. Der Thronrede wohnten diesmal ungewöhnlich viele Generale im Gefolge des Kaisers bei. Die Rede, die der Kaiser verlas, war auf 21 Folioblättern in ungewöhnlich großen Lettern gedruckt, weil der Kaiser ein Augenglas verschmährt. Sie wurde von der Besammlung schweigend vernommen, mit ehrerbietigem Schweigen, wie die „Post“ sagt, mit lautlosem Schweigen, wie die „Nat.-Ztg.“ sagt. Zu seinem ersten Präsidenten hat der Reichstag wiederum Jordanbeck, zu seinem Vicepräsidenten Frhr. v. Stauffenberg gewählt. Die Socialdemokraten Liebknecht, Hasselmann und Frischauf kamen unmittelbar vom Eisenbahnwagen in den Reichstag. Die Welt muß große Ereignisse erwarten; denn es haben viele neue Berichterstatter großer englischer, französischer, italienischer und holländischer Zeitungen um gute Plätze nachgesucht.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat nunmehr die Etatsberathungen auch in dritter Lesung zu Ende geführt und stellt sich für den laufenden Etat Preußens folgendes Resultat heraus: Einnahme und Ausgabe des Etats beläuft sich auf 711,500,758 M., wovon jedoch für die Ausgabe ein Extraordinarium von 58,878,692 M. eingerechnet ist. Damit die Einnahme mit der Ausgabe balancirt, ist in dessen auch eine Anleihe von 67,950,000 M. nöthig.

Auch im Königreiche Bayern machte sich während der Budgetberathungen eine Minderung der Einnahmen bemerkbar und hat deshalb der bayerische Reichsrath einer Creditaufnahme von 28 Mill. M. seine Zustimmung ertheilt. Gleichzeitig wurde aber auch im bayerischen Reichsrathe ein Antrag hinsichtlich der Verminderung der Militärlast gestellt und trotz der Gegenrede des Ministerpräsidenten v. Pfretzschner, des Kriegsministers und des Generals von Fries mit 23 gegen 20 Stimmen angenommen.

Ein doppeltes Unglück hat die großen Kohlenhachten zwischen Dux und Djejj und das Bad Teplitz in Böhmen betroffen. Am Nachmittag des 10. Februar brach eine große, warme Wassermasse in den Döllinger-Schacht und rasi auch in die benachbarten Schachte Gifela, Victoria, Fortschritt und Nelson ein. In dem Döllinger-Schacht ertranken 22–26 Arbeiter, die in der Dunkelheit nicht mehr den Ausgang finden und flüchten konnten. Von diesen Arbeitern waren 16 verheirathet und hinterlassen 53 Kinder; 600 Arbeiter sind brodlos geworden. Das Heilbad Teplitz ist in Folge dieser Grubenwasser-Revolution schwer bedroht und die Bestürzung ungeheuer. Bei der Teplitzer Urquelle im Stadtbad ist eine Abnahme eingetreten, das Heilwasser derselben im Basin sinkt stündlich um 6 Centimeter und ist bereits von 104 auf 13 Centimeter gewichen. Auch der Wärmegrad hat abgenommen und das gänzliche Ausbleiben der Quelle wird befürchtet. Die Vorstellungen im Theater und alle öffentlichen Vergnügungen wurden sofort eingestellt. Der Carlsbader Strudel ist ungestört. Das Unglück scheint sich auf die Stadtparkquelle zu beschränken, welche nach einer Nachricht nunmehr ganz verstopft sein soll, während sie nach einer

zweiten Mittheilung noch schwach rieselt. Die in Teplitz eingetroffenen Herren Professor Laube und Berggrath Wolff, Mitglieder des geologischen Reichsrathes in Wien, haben die Hoffnung ausgesprochen, daß die Störung nur eine vorübergehende sein und die Quelle wiederkehren werde. In Teplitz selbst allerdings bietet diese Aussicht im Augenblick wenig Trost. Dort, wo alle Interessen aufs Innigste mit dem Badeorte als solchem verwachsen sind, wird man erst wieder aufathmen, wenn man das Wasser sprudeln sieht. Die Untersuchungscommission besteht außer aus dem Prof. Laube aus Prag und dem Berggrath Wolff aus Wien noch aus dem Ingenieur Sigismund (Teplitz), einigen Badeärzten und Bergbeamten. Es wurde constatirt, daß auf einer Wiese bei Janegg Erdenbrüche stattgefunden haben, aus denen Wasser mit gelblichem Schaum hervortritt. Auf einer Wiese zwischen dem Döllinger- und Nelsonschachte dringt ebenfalls Wasser, Blasen werfend, hervor. Die Teplitzer wirthschaftlichen Verhältnisse sind überaus bedroht. Die Grundbesitzwerthe sind gefährdet und, da die Teplitzer Sparcasse ihre Capitalien größtentheils auf Grundbesitz anlegt, so zieht das Publikum seine Einlagen zurück, so daß man bereits den Zusammenbruch der Bank befürchtet. Welchen Schaden die Kohlenbergwerke erleiden, ist vorläufig noch nicht ermessbar. Der Kohlenabbau der Dux-Bodenbacher Gesellschaft hat sich bereits um 250 Waggons täglich vermindert.

Teplitz, 15. Febr. (Privattelegramm des „Chemn. Tagebl.“) Gestern Abend nach der Rückkehr von Dux referirte Prof. Laube über Wahrnehmungen und constatirte, daß die Thatsache dazu angethan sei, die Gemüther zu beruhigen. Evident ist, daß das Thermalwasser in die Duxer Gruben sich ergossen. Sobald das Wasser in den Schächten zum Stehen gebracht wird, wird Rückstau stattfinden und die Quellen zurückkehren. Kaiser Wilhelm hat die Claryinspektion wiederholt um telegraphische Berichte ersucht. Der Statthalter ist aus Prag hier im Auftrag des österreichischen Kaisers eingetroffen und hat heute die Duxer Schächte besichtigt. Abends findet wieder Sitzung der Commission statt.

Der Andrang des Publikums an die Sparcasse von Teplitz dauert fort; dieselbe hat bereits 80,000 Gulden an Spareinlagen zurückgezahlt. Zur finanziellen Unterstützung der Sparcasse gingen von der Prager Eskomptebank Aushilfsummen zur Befriedigung der Spareinleger ab. Die Kassenbaarschaft betrug vor der Catastrophe 178,264 Gulden. Die Kasse selbst ist äußerst solid fundirt und wird meisterhaft verwaltet. Ende 1877 hatte sie einen Einlagenstand von 4,611,841 Gulden und einen Reservefond von 2,031,118 Gulden. — Aber nicht die Wassersnoth ist es allein, welche die dortige Gegend bedrückt, jetzt kommt auch noch Feuersnoth dazu, da einer Meldung zufolge in dem Sarnia-Schacht bei Brüx ein furchtbares Feuer wüthet. Die Flammen züngeln bereits am Tagbruch empor. Das Steigerhaus und das Maschinenhaus sind der drohenden Gefahr wegen geräumt. Der Stall des Steigerhauses ist sammt den Pferden eingesunken.

In der französischen Deputirtenkammer brachte der Minister des Innern Marcère die vielbesprochene Amnestievorlage ein, nach welcher allen am Communeaufstand theilgenommenen und 1871 verurtheilten Personen Begnadigung gewährt wird, wenn sie nicht vor 1871 schon wegen Verbrechen mit mehr als 1 Jahr Gefängniß bestraft worden sind.

In England ist die Stimmung eine sehr niedergeschlagene. Eine Hiobspost jagt die andere. In Liverpool, dem größten Hafen der Welt, ruht Arbeit und Geschäft in Folge von Streiks; in Greenwich hat die Arbeitseinstellung der Maschinenbauer die größte Ausdehnung angenommen; in Dundee haben die Spinner ebenfalls gestreikt. In Afghanistan gipfeln die erschrockenen „Siege“ in einem geordneten Rückzuge aus den bisher besetzten Städten; die schlimmste Nachricht aber kommt aus dem Kaplande vom 27. Januar. Dort hat eine englische, aus einem Theil des 4. Regiments, 600 Eingeborenen und einer Batterie bestehende Truppenabtheilung von einem auf 20,000 Mann geschätzten Streithaufen der Zulu-Kaffern eine mit schweren Verlusten verbundene Niederlage erlitten. Ein aus 102 Wagen, 1000 Ochsen, 2 Geschützen, 400 Geschützflugeln, 1000 Gewehren, 250,000 Patronen, großen anderen Munitions- und Proviantvorräthen bestehender Transport fiel in die Hände der Feinde, ebenso die Fahne des 24. Regiments. Die Schlacht fand in der Nähe des Flusses Tugela statt, die Zulus hatten 5000 Tode, die englische Truppenabtheilung aber ist fast vollständig vernichtet, der Verlust der Engländer an Todten beträgt 60 Officiere und 500 Mann, Port Natal ist von den Zulus ernstlich bedroht. Der General-Gouverneur vom Kap hat um Verstärkungen aus England gebeten. Ein officielles Telegramm Lord Chelmsfords bestätigt alle bereits gemeldeten Details über die Niederlage im Kaplande. Es fand zur Berathung über die Zulu-Frage ein Cabinetrath statt. Der directe Nachtheil, welcher für England erwächst, gegen einen bisher unterschätzten Gegner einen Krieg im großen Maßstabe zu führen, fällt weniger ins Gewicht, als die moralische Niederlage für die jetzige englische Regierung.

Die Königin von England legte lebhafteste Theilnahme für die Vorgänge an den Tag und hat Befehl ertheilt, ihr alle Nachrichten schleunigst zu übermitteln. Bei der noch mangelhaften Dampferverbindung können jedoch einige Tage vergehen, bis Weiteres bekannt wird.

#### Deutsches und Sächsisches.

Unser engeres Vaterland scheint bei der am 1. Oct. d. J. eintretenden neuen Gerichtsorganisation unter den deutschen Bundesstaaten mit Landgerichten am spärlichsten bedacht zu sein. Bei einer Bevölkerung von 3 Millionen erhält Sachsen nach dem Wunsche unserer Stände nur 7 Landgerichte, während Bayern mit einer Einwohnerzahl von 5 Millionen 28 und die thüringischen Staaten für etwa 1 1/2 Millionen Seelen 8 Landgerichte einrichten. Aehnliche Verhältnisse walteten in Württemberg und Baden ob, so daß Sachsen zu denjenigen Bundesstaaten zählt, bei welchen die Centralisirung der Gerichte am Meisten vorgehritten ist.

Dre sden. Der in Pension tretende hiesige Brandversicherungs-inspector Kaiser ist mit dem Ritterkreuz vom Verdienstorden decorirt und letzteres ihm am 12. Februar, dem Tage seines vor 40 Jahren erfolgten Eintritts bei der Landesbrandversicherungsanstalt, von dem Director derselben, Geh. Reg.-Rath von Oppen, in feierlicher Weise ausgereicht worden.

Die öffentliche Ziehung der Albertvereinslotterie findet am 26. Februar im königl. Prinz-Max-Palais, Ostallee Nr. 24, von Vormittags 10 Uhr an statt. Die Ausgabe der Gewinne erfolgt später im alten Zeughaus.

In Dresden rüsten sich die Veteranen von dem im Jahre 1849 nach Schleswig-Holstein entsandten Truppencontingent, den Währigen

Gedenktag der Erstürmung der Düppeler Schanzen zu begehen. Dieser 30jährige Gedenktag fällt auf den 13. April 1879 — also unmittelbar nach dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen.

Kopfrein. Aus einem vom Gütervertreter im Concurse des Verschuldsvereins erstatteten Bericht dürften folgende Notizen von Interesse sein. Der effective Verlust des Vereins wird etwa 53,434 M. betragen. Um die Summe der geretteten Gelder zu erlangen, wurden bis Ende Januar ca. 111 Wechselklagen angestellt. Wie bedeutend der Verein gewesen, zeigt sich darin genügend an, daß die beim Concurse angemeldeten Forderungen die Gesamtsumme von 6,336,959 Mark betragen.

## Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Sein Freund Dr. Wilroth spottete nicht wenig über die Gewissenhaftigkeit des Staatsanwaltes, der sich gemüthigt fühlte, auch den geringsten neu entdeckten Umstand Fräulein Herzberg mitzutheilen und immer und immer wieder die dunkle Angelegenheit zu erörtern. Kronfeld suchte dies zwar als seine Pflicht hinzustellen; aber Wilroth ließ sich nicht irre machen: „Leugnen Sie nicht!“ rief er lachend, „Sie sind bis über die Ohren in das Mädchen aus der Fremde verliebt und Sie haben es nur meinem Edelmuthe zu verdanken, daß ich Ihnen nicht ganz energisch Concurrenz mache, denn ich muß Ihnen offen gestehen, ich könnte ebenfalls an diese seltsame, interessante Schönheit mein Herz verlieren.“

Es bedurfte nicht erst der Redereien des Freundes, um Kronfeld zum Bewußtsein zu bringen, was er für Agnes empfand. Wohl hatte er sich Anfangs selbst einzureden gesucht, es sei nur ihr Unglück, daß sie für ihn so anziehend mache; endlich mußte er sich doch gestehen, daß er diejenige liebe, die ihm ein seltsames Schicksal zum zweiten Mal gegenüber geführt.

Auch Fräulein Herzberg fühlte sich immer mehr zu dem edlen trefflichen Charakter Kronfeld's hingezogen; sie empfing ihn mehr wie einen Freund, als wie einen flüchtigen Bekannten und wenn sie auch für andere Dinge, die nicht im Bereich ihrer traurigen Vorstellungen lagen, wenig Theilnahme zeigte, so war doch ihr Benehmen gegen ihn von einer Offenheit und Herzlichkeit, die Kronfeld noch mehr fesselte und in ihm die Hoffnung lebendig erhielt, sie werde ihm noch einmal ihr volles Herz schenken.

Während die Tochter des sehr reichen Juweliers an den größten Comfort gewöhnt war, hatte sie sich in die äußerst bescheidenen Verhältnisse, die sie hier umgaben, mit einer Ruhe und Gleichgültigkeit gefunden, die Kronfeld bewunderte. Er sah darin den deutlichsten Beweis einer großen Seele. Mit keinem Worte beklagte sie sich über das Kleine, bescheiden ausmöblirte Stübchen, ja, obgleich ihr Aufenthalt in Neustadt voraussichtlich auf längere Zeit berechnet war, machte sie nicht den mindesten Versuch, ihre Wohnung auszuschnüffeln. Was hatten jetzt Neuzustände für sie zu bedeuten! — ihr Geist war nur auf ein Ziel gerichtet — die endliche Aufdeckung des Verbrechens, und deshalb machte sie an das Alltagsleben weiter keine Ansprüche.

Während sonst der junge Staatsanwalt ihr sofort nach Ermittelung des unbedeutendsten Umstandes einen Besuch abgestattet hatte, verging heute Stunde auf Stunde und er ließ sich nicht sehen. Endlich erschien er; sie eilte ihm entgegen und an seiner Aufregung merkte sie, daß er ebenfalls die Wichtigkeit dieser Entdeckung anerkannte.

„Verzeihen Sie, daß ich mich so spät einfinde“, sagte er mit ungewöhnlicher Hast, „aber der Zeuge, den Sie mir zugesandt haben, hat mich bis jetzt in Anspruch genommen.“

„Nicht wahr, die Schuld des Nichtswürdigen ist nun erwiesen?“ fragte sie rasch.

„Ich hoffe es,“ entgegnete Kronfeld mit großer Bestimmtheit, „denn der Missethäter ist sofort an Ort und Stelle vernommen worden. Er hat die Fenster ganz genau bezeichnet und nach der Lage derselben unterliegt es keinem Zweifel, das Kreuzschmidt zuerst aus seiner Stube in die der Wirthschafterin gegangen, daß Beide dann zurückgekommen; und freilich hat der Zeuge nicht zu bekunden vermocht, daß die beiden nächsten Wanderer das Gastzimmer des ersten Stockes aufgesucht, aber das konnte er nicht bemerken, weil die Fenster dieser Stube auf die andere Seite hinausgehen. Dennoch halte ich durch diesen neuen Umstand die Schuld des Wäremwirthes für erwiesen und trotz seiner Verschlagenheit wird es ihm schwer fallen, all' die Anklagepunkte zu entkräften, die ich jetzt gegen ihn zusammenstellen kann.“

„Sie entlasten mein Herz von einem furchtbaren Druck,“ sagte das junge Mädchen hochaufathmend. „Ich habe immer gefürchtet, daß Sie mein heißes Verlangen nach einer Vergeltung der Schuld unweiblich finden würden und doch reizt mich ein finsterner Dämon vorwärts, ich kann nicht anders.“ Sie schlug die Arme über die Brust und sah in ihrer entschlossenen Haltung schöner denn je aus.

„Nein, ich begreife jetzt vollkommen Ihren Wunsch und ich theile ihn vollkommen,“ war seine Antwort. „Gerade weil der Verbrecher mit solcher Hinterlist und Energie zu Werke gegangen, verlangt unser verletztes Rechtsgefühl, daß den Schuldigen um so sicherer die verdiente Strafe erreiche.“

Agnes drückte dem jungen Manne dankbar die Hand. „Es ist ein wohlthuendes Gefühl, für sein innerstes Seelenleben ein Verständniß zu finden, und außer meinem Vater hatte ich bisher Niemand, der mich vollkommen begriff. Ich kam den Leuten so absonderlich und, ich täusche mich wohl kaum, so überspannt vor.“ Ein freundliches selbstbewußtes Lächeln spielte um ihre Lippen.

Zum ersten Male sprach sie über Vorgänge ihres Innern und Kronfeld war entzückt davon. Sie erzählte ihm von ihrer Jugend, ihrer eigenthümlichen Erziehung und er lauschte ihr, ohne sie mit einem Wort zu unterbrechen. Die Hoffnung, daß es nun doch gelingen würde, den abgefeimten Verbrecher zu überführen, schien ihre Mittheilungslust geweckt zu haben. Sie war wirklich wie verwandelt und die Erinnerung an ihre Jugendzeit ließ sie einen Augenblick vergessen, wach' schwerer Schicksalschlag sie getroffen habe. (Fortf. f.)

#### Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 14. Februar.

Eine Kanne Butter kostete 1 Mark 90 Pf. bis 2 Mark — Pf. Ferkel wurden eingebracht 104 Stück und verkauft à Paar 12 Mark — Pf. bis 24 Mark — Pf.

W  
rühre  
iermit  
etrag  
rhebur  
W  
M  
Holze  
Befind  
dorfer  
gegebe  
M  
werde  
C  
mit G  
billig  
befinde  
D  
stand  
Mitgli  
L  
zur  
Febr.  
(S.  
C  
Brand  
zu er  
mit g  
C  
überal  
tragen  
postl  
C  
erlern  
der T  
Abfal  
früh  
3 W  
mäß  
d. J.  
in se  
treuer  
uns i  
Kran  
fund  
Danf  
Nähe  
reiche  
That  
F  
fagt

Als bestellter Güter- und Rechtsvertreter des Creditweijens des rüheren Schnittwaarenhändlers **Anders** in Kesselsdorf fordere ich hiermit alle Schuldner dieses Creditweijens auf, ihre respectiven Schuldverträge bis spätestens Ende dieses Monats bei Vermeidung der Klageerhebungen an mich abzuführen.

Wilsdruff, am 12. Februar 1879.

Advocat und Notar Ernst Sommer.

## Holz-Auction.

Nächsten **Sonnabend, den 22. d. M.**, sollen in meinem Holze eine große Parthie Langhaufen, Besenreisig, Korbholz und nach Befinden eine große Parthie Wagnereichen auf dem Stocke am Hühndorfer Wege Vormittags 9 Uhr verauctionirt werden.

Bedingungen vor der Auction; Fuhrer kann nach Uebereinkommen gegeben werden.

Uibrig.

**Kartoffeln**  
werden im Einzelnen verkauft beim Stadtgutsbes. Uibrig.

## Eine fahrbare Dreschmaschine

mit Göpel steht auf dem Rittergut **Berrenth** b. Dippoldiswalde billig zum Verkauf.

Der alleinige Verkauf von **Baumkuchen** und **Santonin-Chocoladen** von Herrn **Glühmann** in Dresden befindet sich in Wilsdruff, Berggasse, bei **Wilh. Schmidt**.

## Braugenoossenschaft zu Wilsdruff.

Gemäß § 12 d. Stat. wird hiermit veröffentlicht, daß der Vorstand obiger Genossenschaft für das laufende Geschäftsjahr aus folgenden Mitgliedern besteht:

Kaufmann **Carl Friedrich Engelmann**, Vorsitzender,  
Riemermeister **Heinrich Frohne**, stellvertr. Vorsitzender,  
Stadtgutsbesitzer **Louis Wegerdt**,  
Schuhmachermeister **Julius Klehter** und  
Restaurateur **Heinrich Lucius**.

Wilsdruff, den 15. Febr. 1879.

Der Vorstand.

## Loose

zur Lotterie des **Albert-Vereins** à 5 M., deren Ziehung den 26. Febr. beginnt, empfiehlt noch **Max Kothe, Dresden**, an der **Frauenkirche 17**. (S. 3564a.)

## Hausverkauf.

Ein Haus mit 76  $\square$  Ruthen Zubehör, 1 Brunnen, 480 Thaler Brandflasse, steht in **Groitzsch** zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim Besitzer, Hausnummer 15.

## Ein Großkuecht

mit guten Zeugnissen wird **gesucht** durch die Expedition d. Blattes.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800** postlagernd **Carlsruhe** (Baden) zu richten.

## Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die **Buchdruckerkunst** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen zu **Ostern** Aufnahme in der Druckerei von **H. A. Berger**.

## Omnibus-Fahrplan

vom 14. Febr. 1879 bis auf Weiteres:

Abfahrt von <b>Wilsdruff</b> täglich	Abfahrt von <b>Dresden</b> täglich
früh 6 1/2 Uhr und Nachmittags	früh 7 Uhr und Nachmittags
3 Uhr, resp. Sonn- und Festtags	5 Uhr.
4 Uhr.	

**F. A. Herrmann.**

Für Hin- und Rückfahrt werden Tagesbillets bei 20 Pfg. Ermäßigung, für 2 Tage gültig, ausgegeben. **D. O.**

## Dank.

Nach dreivierteljähriger schwerer Krankheit starb am 11. Februar d. J. unser guter Gatte und Pflegevater

## Wilhelm Eduard Thümmel

in seinem 52. Lebensjahre. Der Frühvollendete war uns stets ein treuer Gatte und sorgender Pflegevater. Sein Andenken wird unter uns in Segen bleiben.

Die große Theilnahme, die sich ganz besonders während seiner Krankheit, sowie auch an seinem Begräbnistage von so vielen Seiten kund gab, verpflichtet uns zum innigsten und herzlichsten Danke. Dieser Dank gilt allen werthen Verwandten, Freunden und Nachbarn in der Nähe und Ferne, welche durch reiche Blumen Spenden, durch so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie durch Wort und That den theuern Verewigten zu ehren suchten.

Gott möge ähnliche Schicksalsschläge von Ihnen Allen fern halten. **Selbigsdorf, den 18. Februar 1879.**

Die trauernden Hinterlassenen.

Laura Clara verw. Thümmel.

Auguste Marie Thimmig, Pflege-tochter.

Für die vielen Beweise von Theilnahme, Liebe und Achtung beim Tode und Begräbnisse meiner geliebten Gattin, der Frau **Jda Selma Sparmann geb. Pinkert**, sagt den wärmsten Dank

der tieftrauernde Gatte.

## Für Confirmanden. Schwarze Kleiderstoffe.

**Lustre**, Elle von 40 Pfg. an.

**Double-Alpaccas** Elle von 60, 70, 75, 80, 100 Pfg.

**Rips** (reine Wolle), Elle 90, 100, 120 Pfg.

3/4 **Cachemire**, Elle 150—240 Pfg.

**Schwarzer Patent-Sammet**, Elle von 70 Pfg. an.

**Seiden-Sammet, Rips, Atlas.**

Für gutes Tragen der Stoffe glaube ich bürgen zu können, da ich nur best renommirte Fabrikate führe. Zugleich halte ich mein Lager in modernen farbigen Kleiderstoffen, von welchen ich einen größeren Posten der neuesten Muster empfang, bestens empfohlen.

**Eduard Wehner,**

Reißnerstraße.



Hierdurch zeige ergebenst an, daß **Dienstag, den 18. Februar**, eine Auswahl, circa 35 Stück schöner leichter, sowie schwerer

## Dänischer Arbeitspferde

in **Nossen** eintreffen, wo selbige vom 18. bis 20. Februar zum Verkauf stehen.

(H. 3439 b.)

W. Heinze jun.

## Putzleder

empfehl die **Lederhandlung** in **Wilsdruff**, **Freiberger Straße** Nr. 155.

H. J. Partzsch.

## Für Schuhmacher.

Alle Sorten **Holz- und Eisenstifte, Stiefeleisen, Hanf- und Besiedgarn** empfiehlt die **Lederhandlung** in **Wilsdruff**, **Freiberger Straße** Nr. 155.

H. J. Partzsch.

**150.000 Mark** — **Banfgelder** sollen in Posten von 3000 Mark — an gegen entsprechende Sicherheit auf Landgüter ausgeliehen werden. Zinsfuß 4 1/2 %.

Näheres durch **Heinrich Pöland** in **Hainichen**.

## Robert Bernhardt,

Dresden,

Freiberger Platz 22 — 23.

Es giebt keine größeren Vortheile als diejenigen, welche ich dem Publikum bei seinen Einkäufen in Stapelartikeln durch mein Massengeschäft zu bieten im Stande bin.

**Bettzeuge**, das ganze Meter von 35 Pfg. = alte Elle 20 Pfg. an.

**Bett-Cattun**, das ganze Meter von 44 Pfg. = alte Elle 25 Pfg. an.

**Weisse Bett-Damaste**, das ganze Meter von 75 Pfg. = alte Elle 43 Pfg. an.

**Rothgestreifte Inlet**, das ganze Meter von 44 Pfg. = alte Elle 25 Pfg. an.

**Rosa Inlet**, das ganze Meter von 70 Pfg. = alte Elle 40 Pfg. an.

**Weisse Nessel**, das ganze Meter von 34 Pfg. = alte Elle 19 Pfg. an.

**Halbleinwand**, das ganze Meter von 40 Pfg. = alte Elle 23 Pfg. an.

**Dowlas**, das ganze Meter von 38 Pfg. = alte Elle 22 Pfg. an.

**Küchen-Handtücher**, das ganze Meter von 19 Pfg. = alte Elle 11 Pfg. an.

**3/4 breite weisse Kernleinwand**, das ganze Meter von 90 Pfg. = alte Elle 50 Pfg. an.

**6/4 breite weisse Kernleinwand**, zu allen Preisen.

## Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 22 — 23.

## Pappelne Klöber oder Pfosten,

möglichst trocken, werden zu **Kaufen** gesucht.

August Winkler,  
Holzbildhauer in **Grumbach**.


**Für Confirmanden**


empfehle ich eine reiche Auswahl fertiger Anzüge zu äußerst billigen Preisen.  
**Wilsdruff, Dresdner Straße. Moritz Welde.**

**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.**


**Mittwoch, den 19. Februar d. J.,**  
 erfolgt die Eröffnung der Personen-Dampfschiffahrten zwischen Dresden—Schandau  
 und Dresden—Riesa nach folgendem Fahrplan:

Täglich von Riesa Vorm. 7<sup>15</sup> nach allen Stationen bis Dresden.  
 Täglich von Meißen früh 6, Vorm. 9<sup>30</sup> und Nachm. 12<sup>15</sup> nach Dresden, Nachm. 4<sup>15</sup> nach Riesa.  
 Täglich von Niederwartha Vorm. 7<sup>15</sup>, 11<sup>10</sup> und Nachm. 1<sup>30</sup> nach Dresden, Vorm. 11 und Nachm. 5 nach Meißen  
 und Nachm. 3<sup>30</sup> nach Riesa.  
 Täglich von Dresden Vorm. 10 nach Meißen, Nachm. 2<sup>30</sup> nach Riesa, Nachm. 4 nach Meißen.

Kajüten sind geheizt. Frachtgüter werden pünktlich und schnell befördert.  
 In Uebigau und Briesnitz kann bei hohem Wasserstande wegen nicht gelandet werden. — Die Eröffnung der Dampfschiff-  
 fahrten auf der böhmischen Elbstrecke wird demnächst stattfinden und bekannt gegeben werden.  
 Dresden, den 15. Februar 1879.

Der vollziehende Director  
**Hönack.**

Schwarze Kleider

aller Stoffarten,  
 durchgehends weltberühmte Fabrikate,  
 für **Confirmanden etc.**  
 Schwarz Lustre,

nur schön glanzreiche Waare,  
 Meter 70, 90, 95, 105, 115, 125, 150, 160, 175 Pfg.  
 Elle 40, 50, 55, 60, 65, 70, 85, 90, 100 Pfg.

Schwarz Cachemir,

Meter 125, 150, 180, 200, 225, 265, 320, 350, 380, 400, 420, 440, 500, 530 Pfg.  
 Elle 70, 85, 105, 115, 125, 150, 180, 200, 220, 225, 240, 250, 280, 300 Pfg.

Schwarz Nips,

von Meter 90 Pfg. = Elle 50 Pfg. an.

Schwarz Popeline,

reine Wolle, von Meter 105 = Elle 69 Pfg. an.

Schwarz Croisé,

von Meter 105 = Elle 60 Pfg. an.

Schwarz Long-Rips,

9/4 breit, von Meter 250 = Elle 140 Pfg. an.

Schwarze Patent- und schwarze Seiden-Sammete

für Kleider und Saquets, sowie

Schwarze Kammgarn-Stoffe

zu festen billigen Preisen.

Der Einkauf schwarzer Stoffe ist Vertrauensthe; ich betone  
 deshalb ausdrücklich, daß Jedermann schwarze Stoffe mit  
 vollem Vertrauen von meinem Lager kaufen kann, ohne je  
 getäuscht zu werden.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 22—23,  
 parterre und erste Etage.

**Lemcke & Dähne,**

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Feinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.  
 Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im  
 üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmespesen selbst bei kleinsten  
 Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit **Lemcke & Dähne's** Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für  
 Händler lohnendster Verdienst. **Lemcke & Dähne** ist eine der renommirtesten Firmen Sachsens.

Sonntag, den 23. Februar:

**Bratwurstschmaus**  
 in **Klipphausen,**  
 wozu freundlichst einladet **K. Schöne.**


**Liedertafel.**


Alle Mitglieder werden ergebenst ersucht, sich einer Be-  
 sprechung halber  
**Freitag, den 21. Febr., Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**  
 im Vereins-Local einzufinden. **Der Vorstand.**

Allen den Lieben für die uns erwiesene Theilnahme  
 an unserm Trauungstage sagen wir hierdurch unsern herz-  
 lichen **Dank.**  
 Emil und Marie Wolf geb. Weißbach.

**Schafkopfsklub im Adler.** Nächsten **Donnerstag**  
**Fortuna.** **Spielabend.**  
 Heute **Boule-Abend** in der Restauration zum Hirsch.

**Gasthof zu Grumbach.**  
 Nächsten Sonntag, den 23. Februar:  
**Großes Extra-Concert,**  
 gegeben von der Stadtkapelle aus Wilsdruff unter Leitung des Herrn  
 Director **W. Kießig,**  
 wozu hiermit ergebenst einladet **Otto Weissbach.**


**Tonhalle.**


Heute **Abend** von  $\frac{1}{2}$  8 Uhr an soll ein großer **Karpsen,**  
 nebst einigen **Hechten** auf dem **Billard** ausgespielt werden, und  
 lade ich hiermit ganz ergebenst dazu ein. **W. Kiessig.**

**Restauration „zur guten Quelle“.**  
 Freitag, den 21. Februar:  

**Karpsenschmaus,**
  
 wozu freundlichst einladet **Woldemar Hamann.**  
**Morgen Mittwoch Schlachtfest**  
 bei **Obigem.**

Herrn Richard Vogel zu seinem heutigen Wiegenfeste ein  
**9999 mal donnerndes Hoch,**  
 daß alle Hobeibänke wackeln. **Vod!**

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.